

# Altersmedizin trifft Wirtschaft:

## Der heimische Arbeitsmarkt in der „Demographiefalle“

## Arbeitsmarkt in der Steiermark aktuell: Okt. 2024

- 553.000 Beschäftigte, über 5.000 mehr als vor COVID
- Arbeitsvolumen unter Niveau 2019, Rückgang Arbeitszeit
- 40.500 AL gesamt, 8.200 Schulungsteilnehmer, rd. 24.000 offene Stellen; Lehrstellenüberhang
- Unterschied Wien-Rest Österreich
- Arbeitskräftemangel trotz Rezession und diese bleibt mittelfristig größte Wachstumsbremse
- keine Momentaufnahme, Langfristperspektive

# Arbeitsmarktlage aktuell: Fachkräftenradar - Beispiel Gesundheitsberufe

## ÄrztInnen

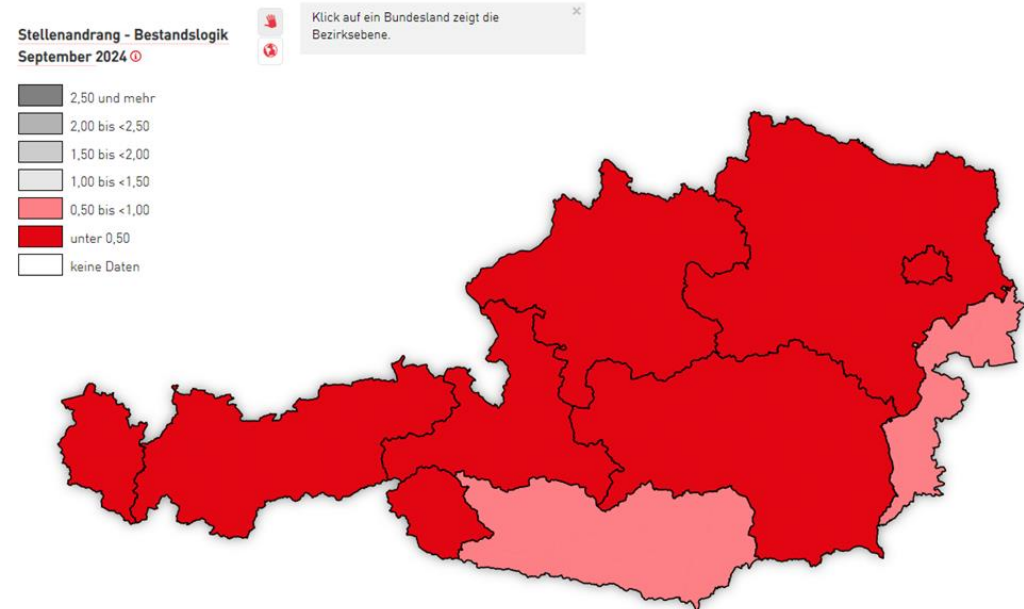
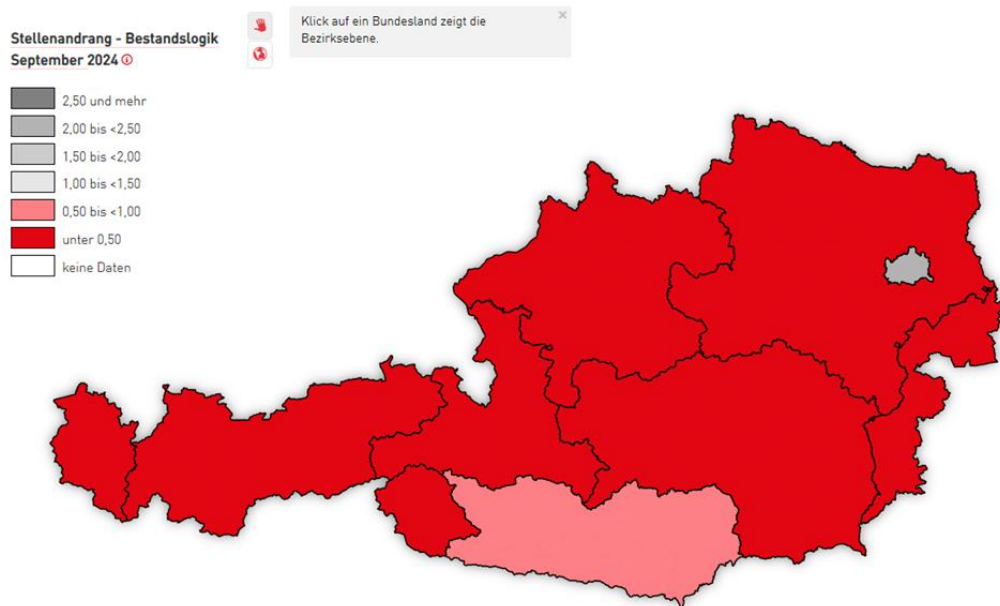
Sept 2024:

Stellenandrang 0,45 | Arbeitslose  
29 | Offene Stellen 64

## Dipl. Gesundheits- und KrankenpflegerIn

Sept 2024:

Stellenandrang 0,21 | Arbeitslose 65 |  
Offene Stellen 309

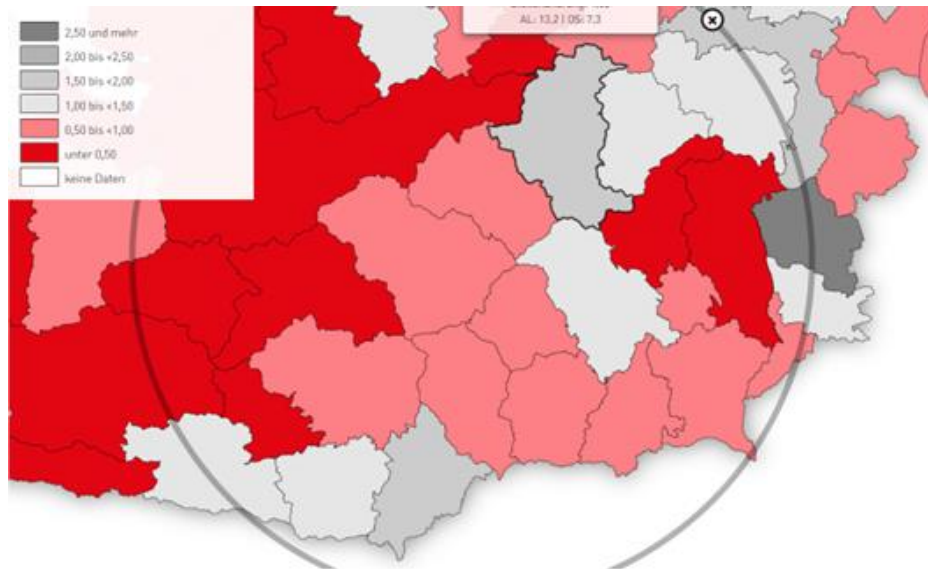


# Arbeitsmarktlage aktuell: Fachkräft radar - Beispiel Handwerksberufe

## Gaststättenköch:in

Jahresdurchschnitt 2023:

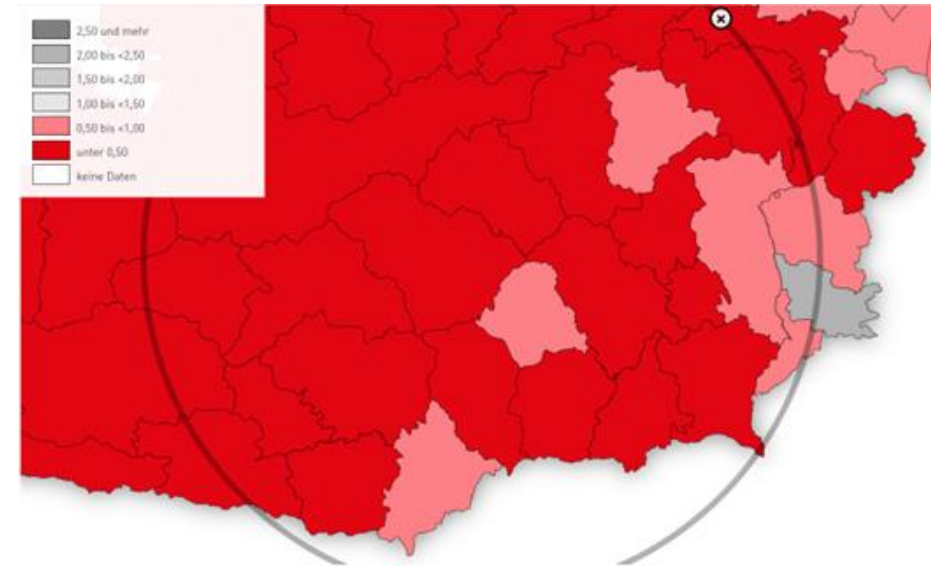
Stellenandrang 0,73 | Arbeitslose 234,5 |  
Offene Stellen 320,8



## ElektroinstallateureInnen -monteur:in

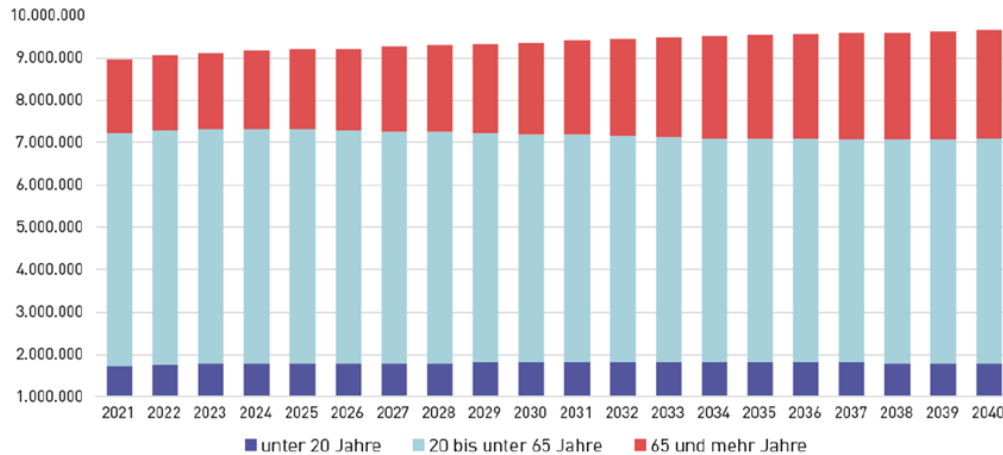
Jahresdurchschnitt 2023:

Stellenandrang 0,31 | Arbeitslose 162,5 |  
Offene Stellen 525,8



# Die demographische Entwicklung: Negativer Trend erfasst Arbeitsmarkt mit voller Wucht (1)

Demographischer Trend bis 2040 in Österreich



Quelle: ÖROK, Statistik Austria

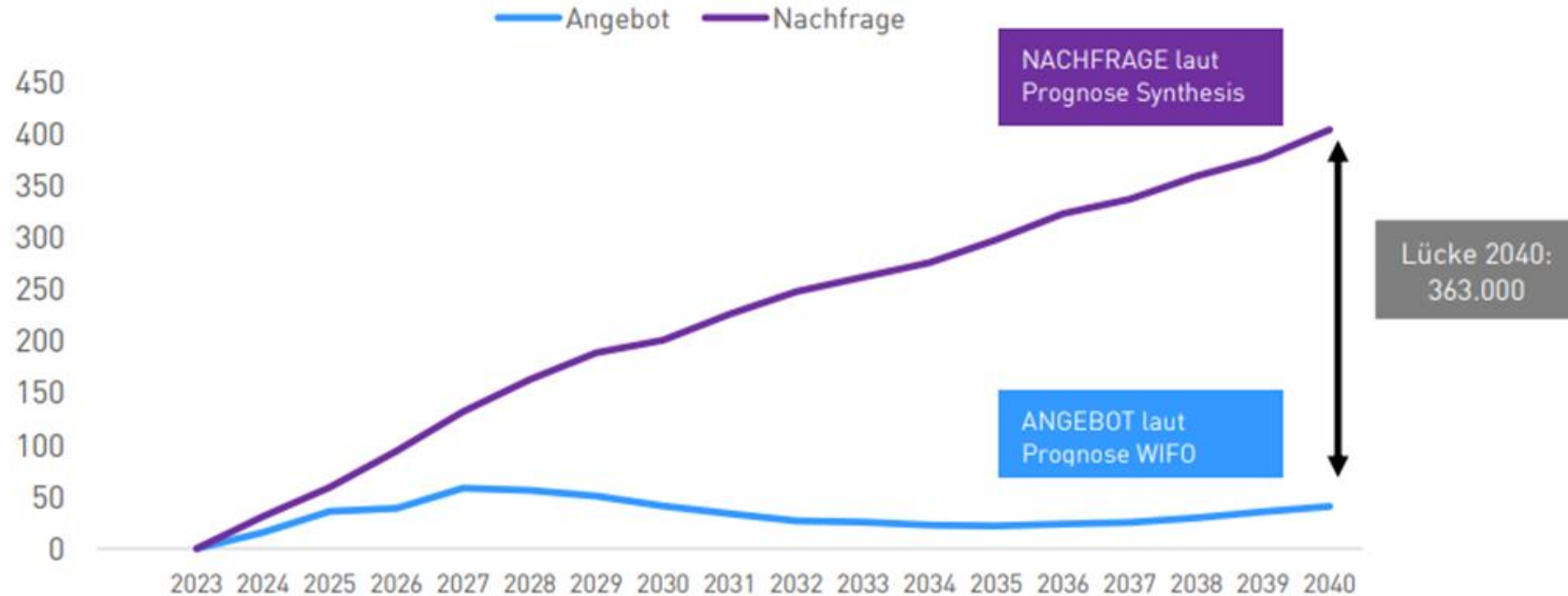
- Durch die demographische Entwicklung rollt eine enorme Pensionierungswelle auf die Steiermark zu (Stichwort „Babyboomer“).
- Innerhalb von 20 Jahren hat sich der Anteil der über 50-jährigen unselbständig Beschäftigten in der Steiermark von 69.000 auf 155.000 mehr als verdoppelt.
- Der Anteil der unter 25-Jährigen in den steirischen Firmen hat dagegen im selben Zeitraum von 72.000 auf 63.000 rapide abgenommen.
- **Fazit: In der Steiermark fehlen 50.000 Beschäftigten bis 2040 um Beschäftigtenstand zu halten!**

# Die demographische Entwicklung: Negativer Trend erfasst Arbeitsmarkt mit voller Wucht (2)

Personallücke am Arbeitsmarkt bis 2040 in Österreich

Lücke bis 2040: 363.000 Personen

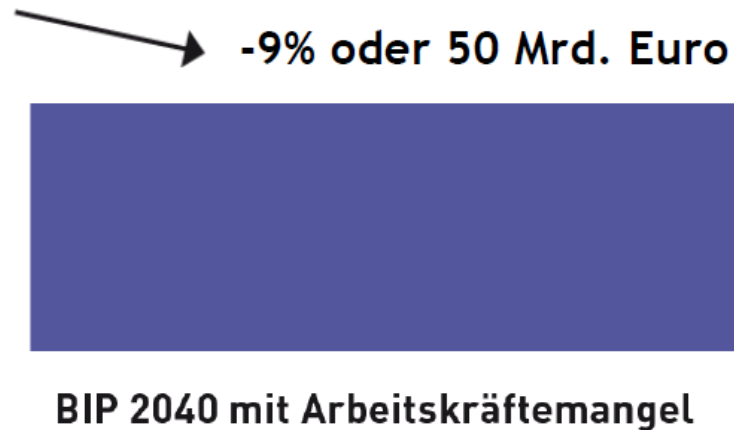
Zuwachs von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage 2023-2040



Quelle: WIFO, Synthesis, eigene Darstellung

# Die demographische Entwicklung: Ökonomische Folgen für die heimische Volkswirtschaft

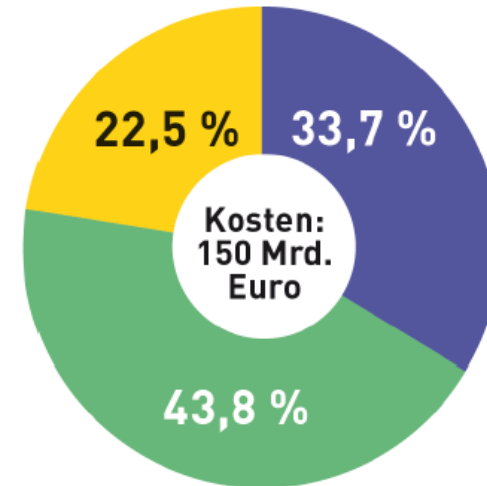
- **Fach- und Arbeitskräftemangel als Langfristphänomen für de facto alle Wirtschaftsbereiche**
  - Bereits 130 Berufe derzeit als Mangelberufe
  - Zunahme der Angebotslücke mit hohen volkswirtschaftlichen Kosten verbunden



Die fiskalischen Kosten des prognostizierten Arbeitskräftemangels würden sich kumuliert von **2023 bis 2040 auf 150 Milliarden Euro** belaufen

Verteilung der Einnahmenverluste bei

- Umsatzsteuer
- Lohn- und Einkommensteuer sowie Körperschaftsteuer
- den Sozialversicherungsbeiträgen

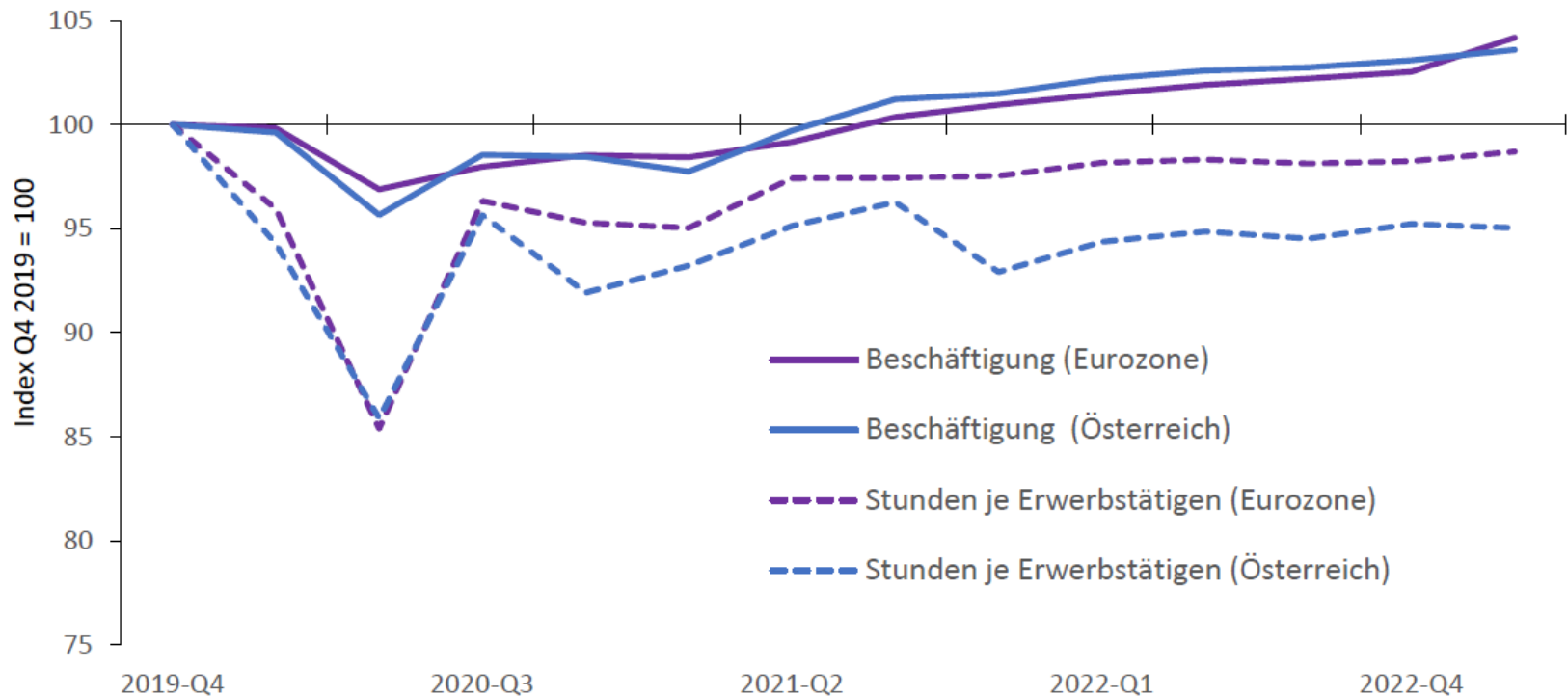


Quelle: Synthesis Forschung, Wifo und eigene Berechnungen. Werte zu aktuellen Preisen



# Arbeitsmarktparadoxon: mehr Beschäftigte, aber weniger Arbeitsvolumen

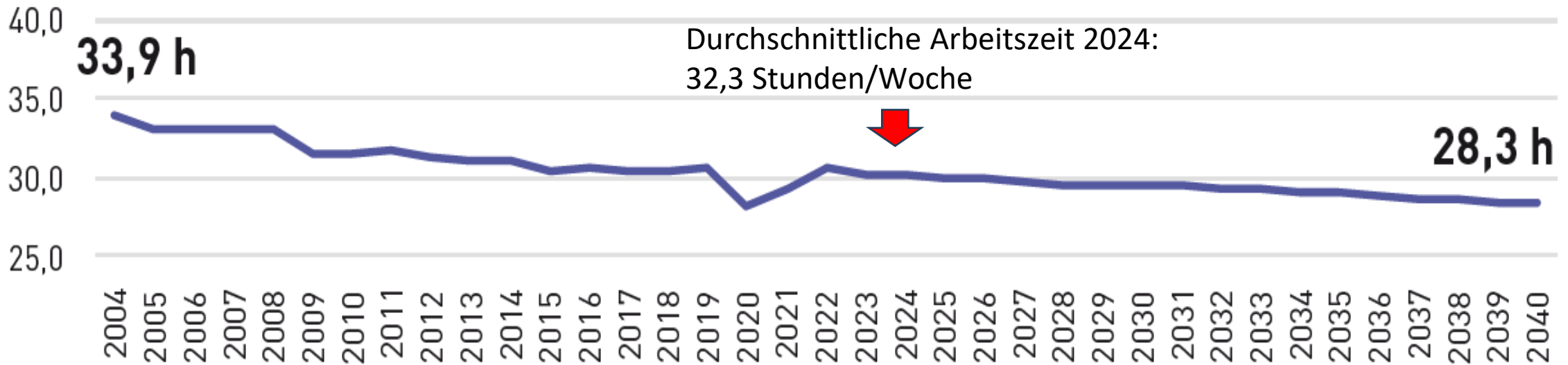
Durchschnittliche Arbeitszeiten sind trotz höherer Beschäftigung gesunken



Quelle: Eurostat, [FI](#).



# Entwicklung der Arbeitszeit in Österreich: Beschäftigungsrekord vs. sinkende Arbeitszeit



# Potentiale am Arbeitsmarkt bleiben knapp: Aktuelle Trends & Entwicklungen

- Demografie und Baby-Boomer
- Durchschnittlicher Pensionsantritt vor Regelpensionsalter
- Frauenpensionsalter steigt zwar ab 2024, Effekt aber erst mittelfristig spürbar
- Teilzeitbeschäftigung beliebt
- Ältere und gesundheitlich Beeinträchtigte nicht 1. Wahl
- Bildungstrend zu höherer Ausbildung bleibt
- Personalnachfrage geht weniger stark zurück als Wirtschaftswachstum
- Einzelne Segmente stärker betroffen

# Potentiale am Arbeitsmarkt bleiben knapp: Arbeitsmarktpotential „Ältere Erwerbspersonen“

## Zahlen und Fakten:

- 1970 gingen Männer mit 61,9 Jahren und Frauen mit 60,4 Jahren in Pension.
- 2022 lag das Pensionsantrittsalter bei Männern bei 62,1 Jahren und bei Frauen bei 60,1 Jahren - bei deutlich gestiegener Lebenserwartung!
- 55- bis 64-Jährige: Österreich im europäischen Vergleich weit hinten.
  - 2022 waren in Österreich 56,4% erwerbstätig, im EU-Schnitt waren es 60,5%.
  - Hätte Österreich wie Spitzenreiter Schweden eine Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen von 77,7%, dann würde sich - nach Berechnungen der OenB - das inländische Arbeitsangebot um rund 184.00 Personen oder 4% erhöhen.
- 60- bis 64-Jährige: Aktuell arbeiten in Österreich 33,6% Prozent der 60- bis 64-Jährigen, während es in Deutschland 65,3% sind.

# Maßnahmen im Segment „Ältere Erwerbspersonen“

## Demographie und Pensionssystem:

- Um die demographischen Probleme am Arbeitsmarkt zu lindern, muss das Erwerbsleben deutlich verlängert werden.
- Anhebung des faktischen Pensionsantrittsalters an das gesetzliche Pensionsantrittsalters! Anmerkung: Mit der schrittweisen Angleichung des Pensionsantrittsalters der Frauen ab 2024 an das der Männer wird es zu einem positiven Effekt kommen.

## Anreizmaßnahmen mit Blickrichtung Ältere Erwerbspersonen:

- Anreize für Ältere länger in Beschäftigung zu bleiben (über das gesetzliche Pensionsantrittsalter hinaus).
  - Die Erhöhung des Pensionsbonus für längeres Arbeiten ist ein erster positiver Schritt.
  - Forderung nach Entfall des gesamten Pensionsversicherungsbetrags für Regel-Pensionist:innen.
- Eine Senkung der Lohnnebenkosten - keine Beiträge zur Unfallversicherung, zur Arbeitslosenversicherung bzw. zum Familien-Lasten-Ausgleichsfonds (FLAF) und zum Insolvenz-Entgelt-Sicherungsgesetz (IESG) für Personen 55 plus - würde Ältere für Betriebe leistbarer machen bzw. auch den Betroffenen mehr netto vom brutto bringen.

**„Die Lage ist hoffnungslos,  
aber nicht ernst.“**

**Paul Watzlawick**